

[illegible]

Abgeordnetenhause.

§ Berlin, 14. Jan.

Auf der gestrigen Tagesordnung stand die erste Lesung des Etats.

Minister Freytag: Die Eisenbahnverwaltung hat für 1907/08 mit einem Nettobetrag von 100 Millionen Mark zu rechnen. Allein die Bahnstellen-Verwaltung verursacht eine Mindereinnahme von 10 Mill. Mark. (Gut, gut!) Staatsübertragungen, die vorgenommen sind, haben ihre Ursache größtenteils in der Annullation des Materials, die beilegt werden mußte. Auch Kohnerhöhungen sprechen mit. In dem neuen Etat hat sich die Regierung eben für den Defizitismus mit dem Bestreben freigekauft. Die notwendige Vermehrung der Betriebsmittel ist vorgenommen worden. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Redlich (franz.) betonte, daß die sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen auf die Aufwertung des Reichs einwirken könnten, und bezeichnete dann die Unterlegen des Etats als unglücklich und geradezu unrichtig. Die Einnahmen sind nicht in der Höhe in den Etat eingestellt worden, wie es nach den tatsächlichen Ergebnissen des Vorjahres geboten war. Beim Eisenbahnetat begrüßte der Redner die Erklärung des Ministers, daß die unvernünftige Fortsetzung der Eisenbahnverwaltung durch die Regierung nicht weitergehen solle. Günstig gestrichelt hat er auch das Verhältnis Preußens zum Reich angeht, so müssen wir dem Reich geben, was es braucht. Ohne Opfer Preußens wird es dabei freilich nicht abgeben. Die Zeit für eine dauernde Erhöhung der Einkommen- und Körperschaftsteuer ist noch nicht gekommen. (Beifall.)

Minister des Innern v. Hoffe: Die sozialdemokratische Parteileitung hat es fertig bekommen, trotz der Warnung des Berliner Polizeipräsidenten 12.000 Menschen auf die Reine zu bringen zu einer Demonstration, die zu Konflikten mit der Polizei geführt hat. Die Schulmannschaft wurde an einigen Stellen, als sie die Kundgebungen zu verhindern sich bemühte, mit Steinen mißhandelt, mit Steinen beworfen und auch sonst tätlich angegriffen. Ansofort mußte sie an drei Stellen von der Straße abgedrängt werden. Mit der größte Gewalt fand bei der Verhaftung der Demonstranten statt. Dort fielen zwei Schüsse, der eine aus dem Publikum, der andere aus einem Hause. Ich habe festgestellt, daß kein Schußmannsrevolver gebraucht worden ist. Verwundet wurden drei Schutze, davon einer schwer, und ein zehnter Offizier. Aus dem Publikum wurden nach den bisherigen Feststellungen etwa 30 Personen verhaftet, aber niemand schwer. Die Schulmannschaft hat in ihrer schändlichen Lage die Ruhe und Befolgung der Polizei mit Recht von der Seite der Demonstranten erwartet, nicht verloren (Bravo!), wie sie auch am Freitag auf der Höhe gestanden hat. Es muß betont werden, daß es sich um eine völlig eingetragene Kundgebung, sondern um eine genau vorbereitete Demonstration der sozialdemokratischen Parteileitung handelte. Diese ist gewissermaßen vorgegangen und trägt die Verantwortung. Der Minister erklärte unter dem Gesicht der Anwesenheit der Anführer der Demonstration des „Vorwärts“, worin es heißt, der „Proletariat habe erst begonnen, das Proletariat hat die Straße erobert und solle sich nicht wieder verdrängen. Der Minister schloß: Die Folgen einer neuen Demonstration würde lediglich die sozialdemokratische Parteileitung tragen. Wir sind fest entschlossen, jeder Störung der Ruhe, Ordnung und des Verkehrs mit den äußersten Mitteln entgegenzutreten. (Beifall.) In absehbarer Zeit soll, wie ich noch mitteilen möchte, dem Hause eine Vorlage über die Zentralisation in der Verwaltung gemacht werden.

Kultusminister Halle hoffte, eine Vorlage über die Zentralisation in der Schulverwaltung schon im nächsten Jahre einbringen zu können. Die Frage der geistlichen Schulaufsicht angeht, so ist die Regierung der Überzeugung, daß Schule und Kirche nicht getrennt werden dürfen. Abg. v. Wappenstein (kons.) bezeichnete die Wahlrechtsdemonstrationen der sozialdemokratischen Partei als feindlich und das Verhalten der Parteileitung als feindlich, als feige. In seiner Erklärung bezeichnete er sich mit dem Eisenbahnetat vornehmlich. Weiter lehnte der Redner direkte Reichsteuern entschieden ab. (Beifall rechts.)

Abg. Friedberg (nat.) hält den Finanzminister für fast völlige Ausschöpfung des Eisenbahn-Einkommens vor. Der Eisenbahnminister verdient zwar für seine ungeschickte Verwaltung der Sache. Die Behandlung des Extraordinariums ist völlig verfehlt. Eine Überforderung der veranschlagten Ausgaben führt nicht nur zu schmerzhaften Finanzmitteln, sie ist auch unkonstitutionell. Es ist unangebracht, daß der Finanz- und der Eisenbahnminister nach den Ergebnissen von 1907 noch einmal einen solchen Etat vorlegen könnten, der ein latentes Defizit von 100 Millionen enthalte. Auf Grund eines solchen Etats Steuern zu bewilligen, dazu könnten sich keine Freunde nicht entscheiden. Sie seien aber bereit, alles zur Beilegung des tatsächlichen Defizits nötige zu bewilligen. Auf eine abschließende Finanzreform im Reich sei wohl zu schnell nicht zu rechnen. Die neue Anleihe wolle er nicht kritisieren. Das Verhältnis der Staaten zu den Großbanken sei er nicht so optimistisch an wie der Finanzminister. Der Ansicht, daß diese und andere Bedürfnisse bleiben müssen, und zwar, daß die Kirche der Schule überlegen sei, müsse er entschieden widersprechen. Der vorliegende Etat und der Steuerentwurf des Finanzministers seien für seine Freunde unannehmbar. Die Regierung und das Parlament müßten vertrauensvoll an der besten Verwaltung des Reichs arbeiten.

Minister v. Hoffe: Ich habe die Vorrede des Beredners sehr zu schätzen. Er verteidigte seine Etatsaufstellung und die Souveränität der Einzelstaaten. Kultusminister Halle hoffte, noch in dieser Sitzung die Denkschrift über die Währungsreform vorlegen zu können. Darauf wurde die Weiterberatung auf heute vertagt.

Tagesgeschichte.

§ Berlin, 14. Jan. Der Kaiser ist Sonntag früh um 8 Uhr von Weimar hier wieder eingetroffen. Gestern Morgen unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichsausschuß, dem beim Staatssekretär des kaiserlichen Amtes vor und empfing im Schloß den Minister v. Hoffe.

§ — Wie der „N.A.“ hört, werden in der nächsten Zeit die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin zusammenkommen, um an den Verhandlungen der Bundesratsausschüsse über die neuen den Reichslande zu unterbreitenden Steuerentwürfen teilzunehmen. Bis jetzt hat in den Bundesratsausschüssen nur eine Vorberedung stattgefunden.

§ — Warum der Bloß dauern muß. Diese Frage beantwortet Herr v. Hoffe in der „N.A.“, daß eine auf die Erhebung des Bloß gerichtete Zentrumsopposition die „kulturkampfliche Leidenschaft“ der Gegner bis zur „Siegeshöhe“ steigern würde. Darum sei es für das Zentrum das richtige, so zu tun, als ob der Bloß gar nicht da wäre und künftige Politik zu machen. Der Bloß werde sich bald „ausgesprochen“ haben. Der Bloß ist nicht selbst und nicht selbstständig. Die übrigen Parteien sind daran nicht interessiert, da nicht abzusehen ist, wie das Zentrum den Bloß sollte bringen können, sofern es die Bloßparteien nicht durch eigene Unvorsichtigkeit selbst tun. In dieser Beziehung sind jedoch gemacht worden, die sich einmischen nicht übersehen werden. Weil man dies im Zentrum erkannt, sind die Truppen kauer und gerichtet sich Herr v. Hoffe dem Bloß über plausible Gründe, sie jagen zu lassen, bis sie von selber herunterfallen.

§ — In zahlreichen Orten haben ebenso wie in Berlin Kundgebungen der Sozialdemokratie für das Reichstagswahlrecht in Preußen stattgefunden. Sie sind aber durchweg ohne besondere Inszenierung verlaufen. — Daß die Zentrums- und Sozialdemokraten noch nicht einig sind, darüber wurde ich ein Weib in einer sozialdemokratischen Versammlung in Genua. Auch erklärte er es für ein Vergnügen, die Anwesenden recht wild zu machen. Die Polizei sollte die Versammlung darauf auf.

§ — Daß der bayerische Kultusminister Wehner Prinzip vertritt, daß der Zentralismusprinzip nicht in einer Versammlung erklärt. Dabei hat Herr Wehner alles, was er dem Zentrum an den Augen ablesen kann.

§ — Die Königlich-eisenbahnenzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, über die Vierung von 151 Lokomotiven verschiedener Gattung mit den Werken, die zur Zeit für die deutsch-österreichischen Eisenbahnverwaltung beschäftigt sind, zu verhandeln. Die Lokomotiven sollen vom 1. April ab bis zum 31. Oktober 1908 geliefert werden.

§ — 20 Millionen Lohnausfall hat der vorjährige Kampf im Bergbau-Groß-Berlin verursacht und 17.000 Personen um Arbeit und Verdienst gebracht.

gang im Tiergarten, sprach beim Reichsausschuß, dem beim Staatssekretär des kaiserlichen Amtes vor und empfing im Schloß den Minister v. Hoffe.

§ — Wie der „N.A.“ hört, werden in der nächsten Zeit die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin zusammenkommen, um an den Verhandlungen der Bundesratsausschüsse über die neuen den Reichslande zu unterbreitenden Steuerentwürfen teilzunehmen. Bis jetzt hat in den Bundesratsausschüssen nur eine Vorberedung stattgefunden.

§ — Warum der Bloß dauern muß. Diese Frage beantwortet Herr v. Hoffe in der „N.A.“, daß eine auf die Erhebung des Bloß gerichtete Zentrumsopposition die „kulturkampfliche Leidenschaft“ der Gegner bis zur „Siegeshöhe“ steigern würde. Darum sei es für das Zentrum das richtige, so zu tun, als ob der Bloß gar nicht da wäre und künftige Politik zu machen. Der Bloß werde sich bald „ausgesprochen“ haben. Der Bloß ist nicht selbst und nicht selbstständig. Die übrigen Parteien sind daran nicht interessiert, da nicht abzusehen ist, wie das Zentrum den Bloß sollte bringen können, sofern es die Bloßparteien nicht durch eigene Unvorsichtigkeit selbst tun. In dieser Beziehung sind jedoch gemacht worden, die sich einmischen nicht übersehen werden. Weil man dies im Zentrum erkannt, sind die Truppen kauer und gerichtet sich Herr v. Hoffe dem Bloß über plausible Gründe, sie jagen zu lassen, bis sie von selber herunterfallen.

§ — In zahlreichen Orten haben ebenso wie in Berlin Kundgebungen der Sozialdemokratie für das Reichstagswahlrecht in Preußen stattgefunden. Sie sind aber durchweg ohne besondere Inszenierung verlaufen. — Daß die Zentrums- und Sozialdemokraten noch nicht einig sind, darüber wurde ich ein Weib in einer sozialdemokratischen Versammlung in Genua. Auch erklärte er es für ein Vergnügen, die Anwesenden recht wild zu machen. Die Polizei sollte die Versammlung darauf auf.

§ — Daß der bayerische Kultusminister Wehner Prinzip vertritt, daß der Zentralismusprinzip nicht in einer Versammlung erklärt. Dabei hat Herr Wehner alles, was er dem Zentrum an den Augen ablesen kann.

§ — Die Königlich-eisenbahnenzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, über die Vierung von 151 Lokomotiven verschiedener Gattung mit den Werken, die zur Zeit für die deutsch-österreichischen Eisenbahnverwaltung beschäftigt sind, zu verhandeln. Die Lokomotiven sollen vom 1. April ab bis zum 31. Oktober 1908 geliefert werden.

§ — 20 Millionen Lohnausfall hat der vorjährige Kampf im Bergbau-Groß-Berlin verursacht und 17.000 Personen um Arbeit und Verdienst gebracht.

§ — Daß das deutsche Reich schon seinen Kriegszustand im Juli 1907 verpfändet haben würde, erzählt das Markische Volksblatt seinen Lesern.

§ — Wien, 14. Jan. Der rumänische Kriegsminister weist seit einigen Tagen in Wien. — Die Präsidenten in Bukarest widerufen die Wahl, daß die deutschen Zeugen in der Verhandlung wegen der vorjährigen irreführenden Auskünfte (Sowjet, Transilvanien) unterbeweisung seien.

§ — Paris, 14. Jan. Gestern mittelnacht hat die Justizministerin die Gesetze, die die erste drucklose Ausgabe des „L'Espresso“ erhalten, in der die Ansicht des Staatsrats über die Verurteilung der Rumpfschiff und des Kriegsmaterials gegeben wurde. — Der Ministerpräsident Clemenceau befragt mit dem Marineminister, dem stellvertretenden Minister des Auswärtigen und dem Vizepräsidenten in Berlin, Jules Cambon, die Maroffenangelegenheit.

§ — Kaiser hat sich dem Gegen-Sultan Buluk Sadid angeschlossen und will münchener nur auf diesen Befehl Maclean frei lassen.

§ — (Brüssel, 14. Jan. Ein hervorragender Brüsseler Arzt äußert, König Leopold leide an trockenem Gicht, der zwar noch begrenzt sei, aber dennoch zu großen Schmerzen Anlaß gebe, da er in diffusen Schmerzen auszuarten und von der Gicht aufsteigend sich zu verbreiten drohe. — Der König hat in Brüssel ein ganzes Kaiserkrankenhaus und will dort eine Kaiserkrankenhaus errichten.

§ — (Cherbourg, 14. Jan. Zwei neue Pläne von Laucheron sollen in einem Wettbewerb des Jahres gefunden worden sein. Man vermutet, daß die Pläne gefunden worden seien und daß der Preis für diese Pläne gefunden worden seien.

§ — London, 14. Jan. Das Deutsche auf den englischen Schulen mehr zu fliegen, hat die Vereinigung für neue Sprachen in London gefunden. — Wegen den Verkauf der Londoner „Times“ erhoben viele Zeitungsbesitzer Protest. Es wird zu ernstlichen Streitigkeiten kommen.

gang im Tiergarten, sprach beim Reichsausschuß, dem beim Staatssekretär des kaiserlichen Amtes vor und empfing im Schloß den Minister v. Hoffe.

§ — Wie der „N.A.“ hört, werden in der nächsten Zeit die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin zusammenkommen, um an den Verhandlungen der Bundesratsausschüsse über die neuen den Reichslande zu unterbreitenden Steuerentwürfen teilzunehmen. Bis jetzt hat in den Bundesratsausschüssen nur eine Vorberedung stattgefunden.

§ — Warum der Bloß dauern muß. Diese Frage beantwortet Herr v. Hoffe in der „N.A.“, daß eine auf die Erhebung des Bloß gerichtete Zentrumsopposition die „kulturkampfliche Leidenschaft“ der Gegner bis zur „Siegeshöhe“ steigern würde. Darum sei es für das Zentrum das richtige, so zu tun, als ob der Bloß gar nicht da wäre und künftige Politik zu machen. Der Bloß werde sich bald „ausgesprochen“ haben. Der Bloß ist nicht selbst und nicht selbstständig. Die übrigen Parteien sind daran nicht interessiert, da nicht abzusehen ist, wie das Zentrum den Bloß sollte bringen können, sofern es die Bloßparteien nicht durch eigene Unvorsichtigkeit selbst tun. In dieser Beziehung sind jedoch gemacht worden, die sich einmischen nicht übersehen werden. Weil man dies im Zentrum erkannt, sind die Truppen kauer und gerichtet sich Herr v. Hoffe dem Bloß über plausible Gründe, sie jagen zu lassen, bis sie von selber herunterfallen.

§ — In zahlreichen Orten haben ebenso wie in Berlin Kundgebungen der Sozialdemokratie für das Reichstagswahlrecht in Preußen stattgefunden. Sie sind aber durchweg ohne besondere Inszenierung verlaufen. — Daß die Zentrums- und Sozialdemokraten noch nicht einig sind, darüber wurde ich ein Weib in einer sozialdemokratischen Versammlung in Genua. Auch erklärte er es für ein Vergnügen, die Anwesenden recht wild zu machen. Die Polizei sollte die Versammlung darauf auf.

§ — Daß der bayerische Kultusminister Wehner Prinzip vertritt, daß der Zentralismusprinzip nicht in einer Versammlung erklärt. Dabei hat Herr Wehner alles, was er dem Zentrum an den Augen ablesen kann.

§ — Die Königlich-eisenbahnenzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, über die Vierung von 151 Lokomotiven verschiedener Gattung mit den Werken, die zur Zeit für die deutsch-österreichischen Eisenbahnverwaltung beschäftigt sind, zu verhandeln. Die Lokomotiven sollen vom 1. April ab bis zum 31. Oktober 1908 geliefert werden.

§ — 20 Millionen Lohnausfall hat der vorjährige Kampf im Bergbau-Groß-Berlin verursacht und 17.000 Personen um Arbeit und Verdienst gebracht.

§ — Daß das deutsche Reich schon seinen Kriegszustand im Juli 1907 verpfändet haben würde, erzählt das Markische Volksblatt seinen Lesern.

§ — Wien, 14. Jan. Der rumänische Kriegsminister weist seit einigen Tagen in Wien. — Die Präsidenten in Bukarest widerufen die Wahl, daß die deutschen Zeugen in der Verhandlung wegen der vorjährigen irreführenden Auskünfte (Sowjet, Transilvanien) unterbeweisung seien.

§ — Paris, 14. Jan. Gestern mittelnacht hat die Justizministerin die Gesetze, die die erste drucklose Ausgabe des „L'Espresso“ erhalten, in der die Ansicht des Staatsrats über die Verurteilung der Rumpfschiff und des Kriegsmaterials gegeben wurde. — Der Ministerpräsident Clemenceau befragt mit dem Marineminister, dem stellvertretenden Minister des Auswärtigen und dem Vizepräsidenten in Berlin, Jules Cambon, die Maroffenangelegenheit.

§ — Kaiser hat sich dem Gegen-Sultan Buluk Sadid angeschlossen und will münchener nur auf diesen Befehl Maclean frei lassen.

§ — (Brüssel, 14. Jan. Ein hervorragender Brüsseler Arzt äußert, König Leopold leide an trockenem Gicht, der zwar noch begrenzt sei, aber dennoch zu großen Schmerzen Anlaß gebe, da er in diffusen Schmerzen auszuarten und von der Gicht aufsteigend sich zu verbreiten drohe. — Der König hat in Brüssel ein ganzes Kaiserkrankenhaus und will dort eine Kaiserkrankenhaus errichten.

§ — (Cherbourg, 14. Jan. Zwei neue Pläne von Laucheron sollen in einem Wettbewerb des Jahres gefunden worden sein. Man vermutet, daß die Pläne gefunden worden seien und daß der Preis für diese Pläne gefunden worden seien.

§ — London, 14. Jan. Das Deutsche auf den englischen Schulen mehr zu fliegen, hat die Vereinigung für neue Sprachen in London gefunden. — Wegen den Verkauf der Londoner „Times“ erhoben viele Zeitungsbesitzer Protest. Es wird zu ernstlichen Streitigkeiten kommen.

§ — Die Königlich-eisenbahnenzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, über die Vierung von 151 Lokomotiven verschiedener Gattung mit den Werken, die zur Zeit für die deutsch-österreichischen Eisenbahnverwaltung beschäftigt sind, zu verhandeln. Die Lokomotiven sollen vom 1. April ab bis zum 31. Oktober 1908 geliefert werden.

gang im Tiergarten, sprach beim Reichsausschuß, dem beim Staatssekretär des kaiserlichen Amtes vor und empfing im Schloß den Minister v. Hoffe.

§ — Wie der „N.A.“ hört, werden in der nächsten Zeit die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin zusammenkommen, um an den Verhandlungen der Bundesratsausschüsse über die neuen den Reichslande zu unterbreitenden Steuerentwürfen teilzunehmen. Bis jetzt hat in den Bundesratsausschüssen nur eine Vorberedung stattgefunden.

§ — Warum der Bloß dauern muß. Diese Frage beantwortet Herr v. Hoffe in der „N.A.“, daß eine auf die Erhebung des Bloß gerichtete Zentrumsopposition die „kulturkampfliche Leidenschaft“ der Gegner bis zur „Siegeshöhe“ steigern würde. Darum sei es für das Zentrum das richtige, so zu tun, als ob der Bloß gar nicht da wäre und künftige Politik zu machen. Der Bloß werde sich bald „ausgesprochen“ haben. Der Bloß ist nicht selbst und nicht selbstständig. Die übrigen Parteien sind daran nicht interessiert, da nicht abzusehen ist, wie das Zentrum den Bloß sollte bringen können, sofern es die Bloßparteien nicht durch eigene Unvorsichtigkeit selbst tun. In dieser Beziehung sind jedoch gemacht worden, die sich einmischen nicht übersehen werden. Weil man dies im Zentrum erkannt, sind die Truppen kauer und gerichtet sich Herr v. Hoffe dem Bloß über plausible Gründe, sie jagen zu lassen, bis sie von selber herunterfallen.

§ — In zahlreichen Orten haben ebenso wie in Berlin Kundgebungen der Sozialdemokratie für das Reichstagswahlrecht in Preußen stattgefunden. Sie sind aber durchweg ohne besondere Inszenierung verlaufen. — Daß die Zentrums- und Sozialdemokraten noch nicht einig sind, darüber wurde ich ein Weib in einer sozialdemokratischen Versammlung in Genua. Auch erklärte er es für ein Vergnügen, die Anwesenden recht wild zu machen. Die Polizei sollte die Versammlung darauf auf.

§ — Daß der bayerische Kultusminister Wehner Prinzip vertritt, daß der Zentralismusprinzip nicht in einer Versammlung erklärt. Dabei hat Herr Wehner alles, was er dem Zentrum an den Augen ablesen kann.

§ — Die Königlich-eisenbahnenzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, über die Vierung von 151 Lokomotiven verschiedener Gattung mit den Werken, die zur Zeit für die deutsch-österreichischen Eisenbahnverwaltung beschäftigt sind, zu verhandeln. Die Lokomotiven sollen vom 1. April ab bis zum 31. Oktober 1908 geliefert werden.

§ — 20 Millionen Lohnausfall hat der vorjährige Kampf im Bergbau-Groß-Berlin verursacht und 17.000 Personen um Arbeit und Verdienst gebracht.

§ — Daß das deutsche Reich schon seinen Kriegszustand im Juli 1907 verpfändet haben würde, erzählt das Markische Volksblatt seinen Lesern.

§ — Wien, 14. Jan. Der rumänische Kriegsminister weist seit einigen Tagen in Wien. — Die Präsidenten in Bukarest widerufen die Wahl, daß die deutschen Zeugen in der Verhandlung wegen der vorjährigen irreführenden Auskünfte (Sowjet, Transilvanien) unterbeweisung seien.

§ — Paris, 14. Jan. Gestern mittelnacht hat die Justizministerin die Gesetze, die die erste drucklose Ausgabe des „L'Espresso“ erhalten, in der die Ansicht des Staatsrats über die Verurteilung der Rumpfschiff und des Kriegsmaterials gegeben wurde. — Der Ministerpräsident Clemenceau befragt mit dem Marineminister, dem stellvertretenden Minister des Auswärtigen und dem Vizepräsidenten in Berlin, Jules Cambon, die Maroffenangelegenheit.

§ — Kaiser hat sich dem Gegen-Sultan Buluk Sadid angeschlossen und will münchener nur auf diesen Befehl Maclean frei lassen.

§ — (Brüssel, 14. Jan. Ein hervorragender Brüsseler Arzt äußert, König Leopold leide an trockenem Gicht, der zwar noch begrenzt sei, aber dennoch zu großen Schmerzen Anlaß gebe, da er in diffusen Schmerzen auszuarten und von der Gicht aufsteigend sich zu verbreiten drohe. — Der König hat in Brüssel ein ganzes Kaiserkrankenhaus und will dort eine Kaiserkrankenhaus errichten.

§ — (Cherbourg, 14. Jan. Zwei neue Pläne von Laucheron sollen in einem Wettbewerb des Jahres gefunden worden sein. Man vermutet, daß die Pläne gefunden worden seien und daß der Preis für diese Pläne gefunden worden seien.

§ — London, 14. Jan. Das Deutsche auf den englischen Schulen mehr zu fliegen, hat die Vereinigung für neue Sprachen in London gefunden. — Wegen den Verkauf der Londoner „Times“ erhoben viele Zeitungsbesitzer Protest. Es wird zu ernstlichen Streitigkeiten kommen.

§ — Die Königlich-eisenbahnenzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, über die Vierung von 151 Lokomotiven verschiedener Gattung mit den Werken, die zur Zeit für die deutsch-österreichischen Eisenbahnverwaltung beschäftigt sind, zu verhandeln. Die Lokomotiven sollen vom 1. April ab bis zum 31. Oktober 1908 geliefert werden.

gang im Tiergarten, sprach beim Reichsausschuß, dem beim Staatssekretär des kaiserlichen Amtes vor und empfing im Schloß den Minister v. Hoffe.

§ — Wie der „N.A.“ hört, werden in der nächsten Zeit die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin zusammenkommen, um an den Verhandlungen der Bundesratsausschüsse über die neuen den Reichslande zu unterbreitenden Steuerentwürfen teilzunehmen. Bis jetzt hat in den Bundesratsausschüssen nur eine Vorberedung stattgefunden.

§ — Warum der Bloß dauern muß. Diese Frage beantwortet Herr v. Hoffe in der „N.A.“, daß eine auf die Erhebung des Bloß gerichtete Zentrumsopposition die „kulturkampfliche Leidenschaft“ der Gegner bis zur „Siegeshöhe“ steigern würde. Darum sei es für das Zentrum das richtige, so zu tun, als ob der Bloß gar nicht da wäre und künftige Politik zu machen. Der Bloß werde sich bald „ausgesprochen“ haben. Der Bloß ist nicht selbst und nicht selbstständig. Die übrigen Parteien sind daran nicht interessiert, da nicht abzusehen ist, wie das Zentrum den Bloß sollte bringen können, sofern es die Bloßparteien nicht durch eigene Unvorsichtigkeit selbst tun. In dieser Beziehung sind jedoch gemacht worden, die sich einmischen nicht übersehen werden. Weil man dies im Zentrum erkannt, sind die Truppen kauer und gerichtet sich Herr v. Hoffe dem Bloß über plausible Gründe, sie jagen zu lassen, bis sie von selber herunterfallen.

§ — In zahlreichen Orten haben ebenso wie in Berlin Kundgebungen der Sozialdemokratie für das Reichstagswahlrecht in Preußen stattgefunden. Sie sind aber durchweg ohne besondere Inszenierung verlaufen. — Daß die Zentrums- und Sozialdemokraten noch nicht einig sind, darüber wurde ich ein Weib in einer sozialdemokratischen Versammlung in Genua. Auch erklärte er es für ein Vergnügen, die Anwesenden recht wild zu machen. Die Polizei sollte die Versammlung darauf auf.

§ — Daß der bayerische Kultusminister Wehner Prinzip vertritt, daß der Zentralismusprinzip nicht in einer Versammlung erklärt. Dabei hat Herr Wehner alles, was er dem Zentrum an den Augen ablesen kann.

§ — Die Königlich-eisenbahnenzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, über die Vierung von 151 Lokomotiven verschiedener Gattung mit den Werken, die zur Zeit für die deutsch-österreichischen Eisenbahnverwaltung beschäftigt sind, zu verhandeln. Die Lokomotiven sollen vom 1. April ab bis zum 31. Oktober 1908 geliefert werden.

§ — 20 Millionen Lohnausfall hat der vorjährige Kampf im Bergbau-Groß-Berlin verursacht und 17.000 Personen um Arbeit und Verdienst gebracht.

§ — Daß das deutsche Reich schon seinen Kriegszustand im Juli 1907 verpfändet haben würde, erzählt das Markische Volksblatt seinen Lesern.

§ — Wien, 14. Jan. Der rumänische Kriegsminister weist seit einigen Tagen in Wien. — Die Präsidenten in Bukarest widerufen die Wahl, daß die deutschen Zeugen in der Verhandlung wegen der vorjährigen irreführenden Auskünfte (Sowjet, Transilvanien) unterbeweisung seien.

§ — Paris, 14. Jan. Gestern mittelnacht hat die Justizministerin die Gesetze, die die erste drucklose Ausgabe des „L'Espresso“ erhalten, in der die Ansicht des Staatsrats über die Verurteilung der Rumpfschiff und des Kriegsmaterials gegeben wurde. — Der Ministerpräsident Clemenceau befragt mit dem Marineminister, dem stellvertretenden Minister des Auswärtigen und dem Vizepräsidenten in Berlin, Jules Cambon, die Maroffenangelegenheit.

§ — Kaiser hat sich dem Gegen-Sultan Buluk Sadid angeschlossen und will münchener nur auf diesen Befehl Maclean frei lassen.

§ — (Brüssel, 14. Jan. Ein hervorragender Brüsseler Arzt äußert, König Leopold leide an trockenem Gicht, der zwar noch begrenzt sei, aber dennoch zu großen Schmerzen Anlaß gebe, da er in diffusen Schmerzen auszuarten und von der Gicht aufsteigend sich zu verbreiten drohe. — Der König hat in Brüssel ein ganzes Kaiserkrankenhaus und will dort eine Kaiserkrankenhaus errichten.

§ — (Cherbourg, 14. Jan. Zwei neue Pläne von Laucheron sollen in einem Wettbewerb des Jahres gefunden worden sein. Man vermutet, daß die Pläne gefunden worden seien und daß der Preis für diese Pläne gefunden worden seien.

§ — London, 14. Jan. Das Deutsche auf den englischen Schulen mehr zu fliegen, hat die Vereinigung für neue Sprachen in London gefunden. — Wegen den Verkauf der Londoner „Times“ erhoben viele Zeitungsbesitzer Protest. Es wird zu ernstlichen Streitigkeiten kommen.

§ — Die Königlich-eisenbahnenzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, über die Vierung von 151 Lokomotiven verschiedener Gattung mit den Werken, die zur Zeit für die deutsch-österreichischen Eisenbahnverwaltung beschäftigt sind, zu verhandeln. Die Lokomotiven sollen vom 1. April ab bis zum 31. Oktober 1908 geliefert werden.

Erster Nachtrag

zur Erhebung für die Erhebung einer Gemeindefeuer vom Grunde des Grundbesitzes und von Rechten, für welche die auf Grundbesitz beruhenden Vorrechte gelten, in der Stadtgemeinde Gommersbach.

Auf Grund der §§ 13, 18 und 22 des Kommunalabgabengesetzes vom 1. Juli 1903 und des Stadtverordnungsbeschlusses vom heutigen Tage wird zu der Erhebung für die Erhebung einer Gemeindefeuer vom Grunde des Grundbesitzes folgende Nachtrag erlassen:

Am 16. der Erhebung wird die Bestimmung unter Nr. 1:

„Gemeinden und Verbände von solchen bleiben wegen der Erhebung der Gemeindefeuer von der Steuer befreit.“

II. Dieser Nachtrag tritt mit seiner Veröffentlichung in Gommersbach, den 4. Oktober 1907.

Der Bürgermeister: Dr. Barth.

B.-A. 1436. G. L. n. 21. Oktober 1907.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Rechts des Stadtkassenscheins.

Gesellschaft, Zur Eintracht

Freitag, den 17. Januar, abends 7: Uhr.

zum Stiftungsfest

ordentliche General-Versammlung.

Gommersbach, den 14. Januar 1907.

Der Vorstand.

Lehrerfortbildung in Gommersbach.

Donnerstag, den 16. Januar 1908,

abends 8: Uhr, im Saale des Hotel Thiel:

Vortrag

des Herrn Dr. Alfred Kopp, Dozent für Kunstgeschichte, aus Berlin:

„Aus den Altdeutungen des Wandmalers“

mit Vorführungen durch Lichtbilder.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Eintrittspreise: Kammerer: 1 Mk., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf., unangelernte: 50 Pf.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbetrag über 815 Millionen Mark

Vermögen über 306 Millionen Mark

Renabilität 1907: Mark 66.056.100

Neues, vorteilhaftes Prämien- und Dividendenystem

Unanfechtbarkeit - Unverfallbarkeit - Welpolice.

Beitrag: Bernh. Hollmann, Gommersbach.

Grosser Möbelverkauf in Köln

wegen Umbau meines jetzigen Lokals und Hingabe meines Wohnhauses Boden-

strasse 64. Zu ganz billigen Preisen kommen zum Verkauf und sind

auf meinem Lager überflüssig ausgelegt:

Eine große Anzahl Speisezimmer in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Edelholz, hell und dunkel gebeizt, in

Stenographie

Am Mittwoch, dem 15.

Januar, eröffnet der

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Stenographische

Verding.

Angebote auf die Lieferung von 2200 qm

Grasland und Graswiese nach

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Verdingung an die

Hotel Wirth in Marienheide

wieder eröffnet.

Einem geehrten Publikum, reisenden Kaufleuten,

Touristen, Ausflüglern etc. hält sich der Unterzeich-

nete bestens empfohlen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinz, Böttcher.

Marienheide, den 8. Januar 1908.

Jeden Donnerstag u. Freitag

lebendige Fische

zu den billigsten Marktpreisen in den Filialen von

Gravel & Heiden

Empfehle meine Feinverpackung in

Alten, Gersten, Mais, Reis, Bohnen,

Weizen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Bohnen- und Bohnenmehl, Reis,

Abreiss-Kalender für 1908

für Bureaus und Privatwohnungen, in hübschen Mustern und

künstlerischen Entwürfen, empfiehlt die:

Buch- und Schreibmaterialienhandlung

Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde),

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Unter den Linden - Gommersbach - Unter den Linden.

Zuden Sie

haben Sie die besten